
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 50 (2023)

Rolf Große

Die Redaktion der »Francia« 1973–2023

DOI: 10.11588/fr.2023.1.107943

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

FRANCIA 1973–2023

Ein halbes Jahrhundert Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Un demi-siècle de recherches sur l'Europe de l'Ouest
Half a Century of Research on Western Europe

ROLF GROSSE

DIE REDAKTION DER »FRANCIA« 1973–2023

1. Die Anfänge

50 Jahre »Francia« bieten Anlass zu einem Rückblick¹. Er kann nicht anders einsetzen als mit der Erinnerung an ihren Begründer und ersten Herausgeber, Karl Ferdinand Werner, der das Institut von 1968 bis 1989 leitete². Bereits vor seinem Amtsantritt, noch als Professor an der Universität Mannheim (1965–1968), fasste er den Plan, eine eigene Zeitschrift zu veröffentlichen³. Als Direktor setzte er ihn um und folgte damit

- 1 Der »Francia« wurden in der Vergangenheit zwei Beiträge gewidmet, auf die auch für das Folgende verwiesen sei: Martin HEINZELMANN, Die Zeitschrift Francia/La revue Francia, in: Rainer BABEL, Rolf GROSSE (Hg.), Das Deutsche Historische Institut Paris/L'Institut historique allemand, 1958–2008, Ostfildern 2008, S. 171–195 (mit einem instruktiven Überblick über die inhaltliche Struktur und die Redaktion der Bände 1–33 [1973–2006], S. 179–186); Rolf GROSSE, Francia. Ein Forum westeuropäischer historischer Forschung, in: DERS., *Reves scientifiques. État des lieux et perspectives/Wissenschaftliche Zeitschriften. Aktuelle Situation und Perspektiven*, Paris 2010 (discussions, 3) (mit statistischen Angaben zur Sprache, den Epochen und Abonnenten), online https://perspectivia.net/publikationen/discussions/3-2010/grosse_francia (11.4.2023). Siehe ferner DERS., Frankreichforschung am Deutschen Historischen Institut Paris, in: *Jahrbuch der historischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland, Berichtsjahr 2012*, München 2013, S. 21–27, hier: S. 23 f.; Martin HEINZELMANN, Francia, in: Nicole COLIN, Corine DEFRANCE, Ulrich PFEIL, Joachim UMLAUF (Hg.), *Lexikon der deutsch-französischen Kulturbeziehungen nach 1945*, Tübingen ²2015 (edition lendemains, 28), S. 237 f.; französische Fassung: DERS., Francia (revue), in: DIES., avec la collaboration d'Anja ERNST (Hg.), *Dictionnaire des relations culturelles franco-allemandes depuis 1945*, Villeneuve d'Ascq 2023, S. 281 f. – Für freundliche Hinweise danke ich Dagmar Aßmann (Berlin) und Katrin Neumann (Bonn).
- 2 Zu Karl Ferdinand Werner siehe Michel PARISSÉ, Karl Ferdinand Werner, in: Véronique SALES (Hg.), *Les historiens*, Paris ²2003, S. 267–283; Olivier GUILLOT, Karl Ferdinand Werner, »novissimus fundator«, in: Ulrich PFEIL (Hg.), *Das Deutsche Historische Institut Paris und seine Gründungsväter. Ein personengeschichtlicher Ansatz*, München 2007 (Pariser Historische Studien, 86), S. 221–231; Werner PARAVICINI, Wachstum, Blüte, neue Häuser: Das Institut in den Jahren 1968–2007/Croissance, floraison, demeures nouvelles: l'institut pendant les années 1968–2007, in: BABEL, GROSSE (Hg.), *Das Deutsche Historische Institut Paris* (wie Anm. 1), S. 85–169, hier S. 85 f., 88–93; Dominique BARTHÉLEMY, Karl Ferdinand Werner, le médiéviste, in: Francia 38 (2011), S. 169–178; Peter SCHÖTTLER, Karl Ferdinand Werner, historien du temps présent, ebd., S. 179–189.
- 3 HEINZELMANN, Die Zeitschrift Francia (wie Anm. 1), S. 171 mit Anm. 2.

dem Beispiel des römischen Schwesterinstituts, das seit 1898 über die »Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven« als Publikationsorgan verfügt⁴. Den thematischen Rahmen der Zeitschrift, die den programmatischen Untertitel »Forschungen zur westeuropäischen Geschichte« trägt, skizzierte K. F. Werner in der Vorrede zum ersten, 1973 erschienenen Band:

»Dank der Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft ist das Deutsche Historische Institut in Paris in der Lage, die erste deutsche Zeitschrift herauszugeben, die sich speziell mit der Geschichte Westeuropas befasst. Ihr besonderes Interesse gilt der Geschichte Frankreichs und seiner Nachbarländer Schweiz, Niederlande, Belgien und Luxemburg, sowie der Geschichte ihrer Städte und Provinzen. Daneben werden die Beziehungen dieses westeuropäischen Kontinentalblocks, der vom spätantiken Gallien bis zur Gegenwart behandelt wird, zu Mitteleuropa, zur Iberischen Halbinsel und zu den Britischen Inseln besondere Beachtung finden⁵.«

Vorgesehen waren auch Beiträge, die im Zusammenhang mit Projekten der Mitarbeiter und Stipendiaten standen⁶. Zusammenfassend heißt es:

»Alle Lebensbereiche sollen Berücksichtigung finden, um das Phänomen des Einflusses, den Westeuropa auf die Welt ausgeübt hat und ausübt, zur Anschauung zu bringen und zugleich zu seiner Erklärung beizutragen. Dabei wird dem Vergleich der west- und mitteleuropäischen Entwicklung besondere Aufmerksamkeit gewidmet⁷.«

Diese Vorgaben sind bis heute gültig. »Francia« ist nach wie vor die einzige deutsche Zeitschrift, die der Geschichte Westeuropas gewidmet ist. Zur Ausprägung ihres besonderen Profils trägt auch bei, dass sie seit ihren Anfängen Beiträge in deutscher, französischer und englischer Sprache veröffentlicht. Sie ist frankozentriert⁸. Deutschland zählte K. F. Werner nicht zum »westeuropäischen Kontinentalblock«. Beiträge zu seiner Geschichte werden deshalb nur veröffentlicht, wenn sie einen Bezug zu Frankreich aufweisen. Die »Francia« dient aber auch als Forum für Forschungsprojekte des Hauses. Folglich konnte in Band 48 ein »Atelier«, ein Themenheft, zur »Bureaucratization of African Societies« erscheinen⁹. Es ging hervor aus der Arbeit einer Transnationalen Forschungsgruppe, die das DHIP im Rahmen seines neuen,

4 Zur römischen Zeitschrift siehe Martin BAUMEISTER u. a., Einhundert Bände »Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken«. Geschichte und Zukunft, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 100 (2020), S. 3–24.

5 Karl Ferdinand WERNER, Zum Geleit, in: Francia 1 (1973), S. 13 f., hier S. 13.

6 Vgl. HEINZELMANN, Die Zeitschrift Francia (wie Anm. 1), S. 174. Zu den Forschungsprojekten des Instituts siehe Karl Ferdinand WERNER, Die Forschungsbereiche des Deutschen Historischen Instituts in Paris, ihre Schwerpunkte und Projekte, in: Francia 4 (1976), S. 722–747.

7 WERNER, Zum Geleit (wie Anm. 5), S. 14.

8 Vgl. HEINZELMANN, Die Zeitschrift Francia (wie Anm. 1), S. 173 f.; GROSSE, Francia (wie Anm. 1), § 3.

9 Susann BALLER (Hg.), The Bureaucratization of African Societies. Everyday Practices and Processes of Negotiation, in: Francia 48 (2021), S. 407–525.

von Thomas Maissen (Direktor seit 2013) initiierten Forschungsschwerpunkts Afrika seit 2015 in Dakar aufgebaut hat¹⁰.

Dem weiten Themenspektrum, dem sich die »Francia« in den letzten 50 Jahren öffnete, widmen sich die folgenden vier Aufsätze des aktuellen Bands, verfasst von Mareike König, Eike Löhden, Georg Jostkleigrewe, Claire Gantet und Reiner Marcowitz¹¹. Wir werfen einen Blick auf die Redaktion, die hinter der Zeitschrift steht. Wesentliches dazu wurde bereits in zwei früheren, 2008 und 2010 erschienenen Beiträgen gesagt, die wir um Aspekte der jüngeren Vergangenheit ergänzen¹².

Erwähnt seien aber zunächst die beiden ersten Redakteure: Jürgen Voss und Martin Heinzelmann. Sie gehörten zur »Mannheimer Truppe«, die K. F. Werner nach Paris mitgebracht hatte¹³. Der Frühneuzeitler J. Voss, seit 1969 am Institut beschäftigt, betreute nicht nur die ersten drei Bände als Redakteur, sondern gab auch die Anregung zum Namen »Francia«¹⁴. Ab Band 4 (1976) teilte er sich die Arbeit mit dem Mediävisten M. Heinzelmann, der bereits seit 1968 am Institut tätig war¹⁵. Beide haben die »Francia« in starkem Maße geprägt.

2. Drei Teilbände

Als K. F. Werner 1989 in den Ruhestand ging und ihm Horst Möller als Direktor folgte, bedeutete dies auch eine wichtige Zäsur für die Zeitschrift. Erschien sie bislang als einbändiges Jahrbuch, dessen Umfang zuletzt mehr als 1000 Seiten umfasste¹⁶, so wurde sie ab Band 16 (1989) in drei schmalere Teilbände aufgegliedert, die den Epochen »Mittelalter«, »Frühe Neuzeit – Revolution – Empire, 1500–1815« sowie »19./20. Jahrhundert« gewidmet waren. In der Vorbemerkung zu Band 16/1 betont H. Möller die inhaltliche Kontinuität und begründet die Aufteilung:

»An dieser Vielfalt der bisher in der FRANCIA behandelten Themen aus dem weiten Bereich der westeuropäischen Geschichte und dem spezifischen Interesse an der Vermittlung geschichtswissenschaftlicher Erkenntnisse zwischen Deutschland und Frankreich wird sich auch nach dem Wechsel des Herausgebers nichts ändern, zumal die FRANCIA bis heute die einzige geschichtswissenschaftliche Zeitschrift dieses Zuschnitts geblieben ist. Die historische Fundierung des europäischen Einigungsprozesses, insbesondere der freundschaftlichen Zusammenarbeit von Franzosen und Deutschen, ist so notwendig wie eh und je. Wenn nun trotzdem einige Änderungen erforderlich sind, dann

10 Siehe Thomas MAISSEN, Vorwort des Herausgebers, ebd., S. 1 sowie DERS., Preface to the Focus on »The Bureaucratization of African Societies«, ebd., S. 407–409, hier S. 407.

11 Siehe unten, S. 13–102.

12 Wie Anm. 1.

13 PARAVICINI, Wachstum, Blüte, neue Häuser (wie Anm. 2), S. 89.

14 HEINZELMANN, Die Zeitschrift Francia (wie Anm. 1), S. 172, eine Aufstellung der Redakteure ebd., S. 180. Es sei erwähnt, dass Hartmut Atsma die Abbildungen und Tafeln betreute (Bd. 2 [1974]–12 [1984]) und Rainer Riemenschneider die Rezensionen der Neuzeit (Bd. 12 [1984]–14 [1986]).

15 Zum Datum ihrer Einstellung vgl. Rainer BABEL, Rolf GROSSE, Chronik/Chronique, in: DIES. (Hg.), Das Deutsche Historische Institut Paris (wie Anm. 1), S. 235–251, hier S. 237.

16 Bd. 15 (1987) umfasste XV und 1153 Seiten.

geht das in erster Linie auf den nur noch schwer zu finanzierenden, ständig wachsenden Umfang der Zeitschrift zurück. Ebenso wollen Herausgeber und Verlag dem immer wieder geäußerten Wunsch Rechnung tragen, auch epochal begrenzte Teile der FRANCIA erwerben zu können¹⁷.«

Jeder Teilband wurde von einem eigenen Redakteur betreut. In ihren Kreis trat nun, neben M. Heinzelmann und J. Voss, der Zeithistoriker Stefan Martens, der in Band 15 (1987) bereits für den Rezensionsteil der Neuzeit zuständig gewesen war¹⁸. Durch die geplante Umstellung bedingt, erschien 1988 kein Band. Auf J. Voss und M. Heinzelmann folgten ab Band 32 (2005) der Frühneuzeitler Rainer Babel und der Mediävist Rolf Große¹⁹.

3. Digitalisierung

Seit ihren Anfängen umfasste die »Francia« einen Rezensionsteil. Er zeichnete sich dadurch aus, dass Besprechungen möglichst in einer anderen Sprache als das rezensierte Buch verfasst wurden²⁰. Werner Paravicini, Direktor von 1993 bis 2007, spricht von den »Rezensionen, die in ihrem kreuzweisen Charakter Stolz und Ruhm dieser Zeitschrift sind«²¹. Der Rezensionsteil nahm jedoch einen solchen Umfang an, dass Gudrun Gersmann, Direktorin seit 2007, beschloss, ihn aus der gedruckten Zeitschrift auszugliedern und unter dem Namen »Francia-Recensio« online zu veröffentlichen²². Zugleich wurde die Dreiteilung der Zeitschrift aufgehoben: Seit Band 35 (2008) erscheint sie wieder einbändig, in der Regel im September des Jahres. Im Vorwort erläutert G. Gersmann ihre Entscheidung:

»Warum kehrt die im Jahre 1973 begründete FRANCIA damit zu ihrer ursprünglichen Publikationsweise zurück? Die Gründe dafür liegen auf verschiedenen Ebenen. Erstens haben wir (...) den Rezensionsteil aus der gedruckten Zeitschrift ausgelagert. Die Buchbesprechungen der FRANCIA werden von nun an ausschließlich online verfügbar sein. Wir hoffen, mit diesem Schritt unsere Rezensionen künftig schneller veröffentlichen zu können, als dies bei einem gedruckten Fachjournal, das einen beträchtlichen Vorlauf erfordert, naturgemäß der Fall sein kann. (...) Der Zusammenfassung der drei Teilbände zu einem Band, der nun allerdings auch mehr Platz für Aufsätze, Forschungsberichte und Miscellen bietet, liegen zweitens konzeptionelle Überlegungen zu Grunde. Bei vielen Fragestellungen drängt sich ein bewusst über die engen Epochen-

17 Horst MÖLLER, Vorbemerkung des Herausgebers, in: Francia 16/1 (1989), S. XI.

18 Vgl. HEINZELMANN, Die Zeitschrift Francia (wie Anm. 1), S. 180.

19 Bd. 32/1 (2005) betreuten M. Heinzelmann und R. Große gemeinsam.

20 Vgl. HEINZELMANN, Die Zeitschrift Francia (wie Anm. 1), S. 177; GROSSE, Francia (wie Anm. 1), § 8.

21 Werner PARAVICINI, Vorwort des Herausgebers, in: Francia 34/1 (2007), S. XIII.

22 In Francia 34/1 (2007) umfasste der Rezensionsteil die Seiten 245–385. Der Umfang dieses Teilbands belief sich auf 453 Seiten, obwohl nur 350 vorgesehen waren. Zu »Francia-Recensio« siehe Rolf GROSSE, Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte/Francia-Recensio, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 121 (2013), S. 117–119.

grenzen hinausgehender Forschungsansatz geradezu auf: Erst im großzügigen chronologischen Längsschnitt lassen sich zentrale Verläufe und Entwicklungsmechanismen der europäischen Geschichte vom Mittelalter bis in die Gegenwart vergleichend analysieren²³.«

G. Gersmann, der das DHIP auch die konsequente Anwendung der Digital Humanities zu verdanken hat, ließ die älteren Jahrgänge der »Francia« retrodigitalisieren und die aktuellen mit einer Moving Wall von zunächst zwei Jahren und seit 2010 einem Jahr im Open Access online stellen²⁴. Voraussetzung dafür war der Aufbau der digitalen Publikationsplattform *perspectivia.net* unter dem Dach der Max Weber Stiftung²⁵. Maßgeblich beteiligt an dieser Umstellung waren die drei Redakteure, R. Babel, R. Große und St. Martens, die Redaktionsassistentin Dagmar Aßmann, Gregor Horstkemper von der Bayerischen Staatsbibliothek und Michael Kaiser, der jetzige Leiter von *perspectivia.net*. Ihre Open-Access-Politik, die auch die Buchreihen des Instituts betraf, stellte G. Gersmann u. a. in einem Beitrag für die »Frankfurter Allgemeine Zeitung« vor²⁶.

Seit 2008 erscheint »Francia-Recensio« in vier Ausgaben pro Jahr mit jeweils ca. 100 Besprechungen im Open Access. Sie sind zudem auf *recensio.net*, dem Rezensionportal der Bayerischen Staatsbibliothek, zugänglich²⁷. Seit 2017 arbeitet *perspectivia.net* beim Hosting von »Francia« wie auch von »Francia-Recensio« mit der Universitätsbibliothek Heidelberg zusammen. Diese betreibt die beiden Zeitschriften mit der Software OJS (Open Journal Systems)²⁸. Die technische Betreuung liegt weiterhin in den Händen der Redaktion von *perspectivia.net*. Dort ist Katrin Neumann die Ansprechpartnerin. Sie löste im Sommer 2016 Tobias Wulf ab und ist auch für den Kontakt zur Universitätsbibliothek Heidelberg zuständig. Monika Döring, Mitarbeiterin der Bayerischen Staatsbibliothek, versieht die Rezensionen mit Metadaten und ermöglicht die Anbindung an Bibliothekskataloge.

Als Ende Juni 2020 die 50. Ausgabe von »Francia-Recensio« veröffentlicht wurde, zählte man insgesamt mehr als 5000 Besprechungen seit 2008. Es dürfte schwer sein, ein Rezensionjournal zu finden, das in vergleichbarem Umfang über Neuerscheinungen zur westeuropäischen Geschichte informiert. Wirft man einen Blick in den Besprechungsteil der jüngsten Bände des »Deutschen Archivs« oder der »Historischen Zeitschrift«, so findet man nur wenige französische Titel. Ohne »Francia-Recensio« würden sie, zumindest in Deutschland, kaum zur Kenntnis genommen.

23 Gudrun GERSMANN, Vorwort der Herausgeberin, in: *Francia* 35 (2008), S. IX–X, hier S. IX.

24 <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/fr> (11.4.2023). Vgl. GROSSE, *Francia* (wie Anm. 1), § 19.

25 <https://perspectivia.net/content/index.xml> (11.4.2023). Vgl. GROSSE, *Francia* (wie Anm. 1), § 12f.

26 Gudrun GERSMANN, Wer hat Angst vor Open Access?, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 18.2.2009, online <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/forschung-und-lehre/debatte-wer-hat-angst-vor-open-access-1766807.html> (11.4.2023).

27 <https://www.recensio.net/front-page> (11.4.2023).

28 »Francia«: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/fr> (11.4.2023); »Francia-Recensio«: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/frrec/> (11.4.2023). Beide finden sich nach wie vor auch auf *perspectivia.net*: <https://perspectivia.net/publikationen/francia> (11.4.2023); <https://perspectivia.net/publikationen/francia/francia-recensio> (11.4.2023).

Die Adressdatenbank der Redaktion umfasst 6819 Rezensenten. Die hohe Zahl der Downloads – 2022 waren es 60 258 – belegt das große Interesse, auf das die Inhalte des Journals stoßen. Fragt man die Statistik nach den Ländern, in denen »Francia-Recensio« aufgerufen wird, so liegt Deutschland mit großem Abstand an der Spitze, gefolgt von den Vereinigten Staaten und Frankreich.

4. Ein zeitgemäßes Format

Die Umstellungen waren mit der Einrichtung eines internationalen Gutachterpremiums für die »Francia« verbunden, um den Anforderungen der Qualitätskontrolle Rechnung zu tragen²⁹. Entschieden bislang der Direktor, der jeweilige Redakteur und der fachlich zuständige Wissenschaftler des Instituts über die Annahme eines Beitrags³⁰, so wird er seitdem zwei Mitgliedern des *comité de lecture* im Doppelblindverfahren vorgelegt, bei Bedarf auch externen Spezialisten. Der Attraktivität der »Francia« kommt dies sicher zugute. An eingereichten Manuskripten herrscht jedenfalls kein Mangel, und der vorgesehene Umfang von ca. 500 Seiten pro Band wird in der Regel überschritten. Auf Sympathie stößt bei den Autorinnen und Autoren zudem, dass sie Sonderdrucke nicht nur als PDF, sondern nach wie vor auch in Papierform erhalten.

Die Sektionen innerhalb der Zeitschrift wurden bei der Umstellung beschränkt auf »Aufsätze«, »Zur Forschungsgeschichte und Methodendiskussion«, »Miscellen«, »Ateliers« (sie enthalten Beiträge kleinerer Tagungen) und »Nekrologe«. Eingestellt wurden die unregelmäßigen Sektionen, die sich im Laufe der Zeit vervielfacht hatten: »Prosopographica«, »Notices critiques«, »Die Urkunden des Merowingerreiches«, »Sources hagiographiques de la Gaule«, »Dokumente« und »Prosopographica Burgundica«³¹. In ihrer Mehrzahl waren sie Aufsätzen zu einzelnen Forschungsprojekten des Instituts gewidmet. Da diese Projekte häufig mit dem Ausscheiden des Bearbeiters endeten, hatten die Sektionen ihre Funktion verloren. Die Beiträge zu Burgund und zur Hagiografie, die seitdem erschienen sind, zeigen aber, dass diese Thematik weiterhin in der »Francia« vertreten ist. Dies belegt nicht zuletzt der aktuelle Band³².

Der Jahresbericht des Direktors, der, von wenigen Ausnahmen abgesehen, bis 2007 Bestandteil der Zeitschrift war, wurde ins Netz verlagert und erscheint zudem selbständig in gedruckter Form³³. Der Aufsatzteil, in dem seit Band 37 (2010) auch

29 GERSMANN, Vorwort (wie Anm. 23), S. IX. Die Mitglieder sind hier aufgelistet: <https://www.dhi-paris.fr/publikationen/francia.html> (11.4.2023).

30 Vgl. HEINZELMANN, Die Zeitschrift Francia (wie Anm. 1), S. 175.

31 Ebd., S. 176–180.

32 Michèle GAILLARD, Contribution aux Sources hagiographiques de la Gaule (SHG XIII). Les textes hagiographiques relatifs à l'abbaye Sainte-Gertrude de Nivelles, unten, S. 439–473. Die Hagiografie ist zudem Gegenstand der Aufsätze von Richard SOWERBY, The Lives of St Samson. Rewriting the Ambitions of an Early Medieval Cult, in: Francia 38 (2011), S. 1–31; James Drysdale MILLER, Sing unto the Lord a New Song. Rewriting the »Vita Melanii« in Eleventh Century Rennes, ebd. 49 (2022), S. 53–75.

33 <https://www.dhi-paris.fr/en/institut/jahresbericht.html> (11.4.2023). Nicht erschienen ist er in Francia 16/1 (1989)–21/1 (1994); in gedruckter Form letztmals in Band 34/1 (2007), S. 403–450.

der Jahresvortrag seinen Platz gefunden hat³⁴, wird seit der Umstellung durch deutsche, französische und englische Resümees erschlossen, und am Ende des Bands ist das Verzeichnis der eingegangenen Rezensionsexemplare abgedruckt. Seit Band 39 (2012) erscheint die Zeitschrift auch als E-Book und seit Band 49 (2022) als E-Journal. Somit ist es jetzt möglich, einzelne Aufsätze zu erwerben³⁵. Die Druckauflage des Jubiläumsbands liegt bei 350 Exemplaren, von denen 285 im Abonnement bezogen werden.

G. Gersmann passte nicht nur die »Francia« den Anforderungen der Zeit an, sie organisierte auch das DHIP nach Abteilungen und bestimmte, dass die Abteilungsleiter Mittelalter, Frühe Neuzeit sowie Neuere und Neueste Geschichte zugleich Redakteure der Zeitschrift und des Rezensionsjournals sind. Die Redaktionsleitung wurde 2008 R. Große übertragen. Als Nachfolger von St. Martens und R. Babel traten 2019 Jürgen Finger und 2021 Christine Zabel in die Redaktion ein³⁶. Anfang 2023 übernahm J. Finger auch die Redaktionsleitung.

Unterstützt wird die Redaktion von einer Redaktionsassistentin. Diese Funktion hatte zunächst Ursula Hugot inne. 2004 folgte ihr D. Aßmann, die sowohl für die Zeitschrift als auch das Rezensionsjournal zuständig war³⁷. Th. Maissen teilte die Redaktion im Jahr 2015: D. Aßmann betreute fortan »Francia-Recensio«, und als sie Ende 2021 ausschied, folgte ihr zu Beginn des folgenden Jahres Elisabeth Lackner. Für die Assistentin der »Francia« wurde eine Doktorandenstelle eingerichtet, deren Inhaber in der Redaktion der Zeitschrift mitwirkt, um eine berufliche Zusatzqualifikation zu erwerben³⁸. Auf dieser Stelle war zunächst Christine Eckel tätig (2015–2016)³⁹. Ihr folgten Christian Gründig (2016–2019), Aaron Jochim (2019–2021), Maria Kammerlander (2021–2022) und Thorsten Busch (seit 2022)⁴⁰.

Zum Schluss sei noch ein Blick auf die Verlage geworfen, bei denen die »Francia« erscheint. An die Stelle des Wilhelm Fink Verlags, von dem K. F. Werner sich bereits

34 Rainer HUDEMANN, *Partenaires – opposants – moteurs? De la dynamique du franco-allemand depuis 1945*, in: *Francia* 37 (2010), S. 219–235. Von 1995 bis 2008 wurde der Jahresvortrag gesondert in der von der (inzwischen aufgelösten) Gesellschaft der Freunde des DHIP herausgegebenen Reihe »Conférences annuelles de l'Institut Historique Allemand« veröffentlicht.

35 <https://shop.verlagsgruppe-patmos.de/francia-49-einzelbeitraege-digital-408151.html> (11.4.2023).

36 J. Finger war bereits seit April 2018 Leiter der Abteilung Neuere und Neueste Geschichte. Vgl. Thomas MAISSEN, Vorwort des Herausgebers, in: *Francia* 45 (2018), S. IX (J. Finger); DERS., Vorwort (wie Anm. 9), S. 1 (Ch. Zabel).

37 1995–2003 arbeitete auch Ulrika Saga als Redaktionssekretärin mit. Vgl. HEINZELMANN, *Die Zeitschrift Francia* (wie Anm. 1), S. 191 Anm. 38.

38 Der Umfang der Tätigkeit beträgt 12 Stunden pro Woche.

39 Ch. Eckel verteidigte ihre Dissertation über »Repressionspolitik und Deportationspraxis im besetzten Frankreich 1940–1944. Feindbilder, Akteure, Verfolgtengruppen« im Jahr 2019.

40 Ch. Gründig verteidigte seine Dissertation 2020 (»Französische Lebenswelten in der Residenz. Akteure, Räume und Modalitäten französisch-sächsischer Verflechtung im augusteischen Dresden, 1694–1763«) und A. Jochim ein Jahr später (»Imaginäre Wappen im deutsch- und französischsprachigen Raum [13.–16. Jahrhundert]«). Die Arbeit von Ch. Gründig erschien 2022 als Band 126 der »Pariser Historischen Studien«. In dieser Reihe wird auch die Dissertation von A. Jochim veröffentlicht werden. – M. Kammerlander arbeitet über »Vergemeinschaftung durch Wissen. Das universitäre Imaginär und die Entstehung der Universität von Paris (12. bis 13. Jahrhundert)«, Th. Busch zum Thema »Der infizierte Staatskörper: Pest, Pathologie und Politik im Frankreich des Ancien Régime (1618–1722)«.

nach dem ersten Band trennte, trat zunächst Artemis (Bd. 2–10 [1974–1982]) und dann, ab Band 11 (1983), Jan Thorbecke⁴¹. Dort ist die »Francia« seit nunmehr 40 Jahren bestens aufgehoben. Wir freuen uns, die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Jubiläumsband krönen zu dürfen.

41 Vgl. HEINZELMANN, Die Zeitschrift Francia (wie Anm. 1), S. 175.